

«Charmantes Chaos»

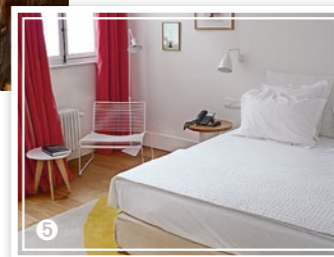
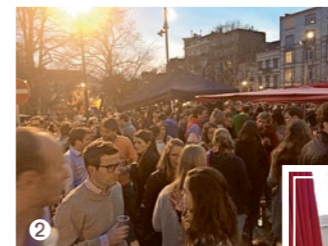
Graue Gebäude, wo dezent gewandete Politiker heikle Verhandlungen führen? Logo: **Brüssel**. SRF-Korrespondent Sebastian Ramspeck kennt auch die bunte Seite der belgischen Metropole.

Text: Sebastian Ramspeck



Sebastian Ramspeck, 40

Der Zürcher studierte **Internationale Beziehungen** in Genf, Europarecht in Zürich und besuchte die Henri-Nannen-Journalistenschule in Hamburg. Er arbeitete für die Bundesverwaltung in Bern, den **«Spiegel»** in Deutschland und verschiedene Redaktionen in der Schweiz. Seit **August 2014** berichtet er als SRF-Korrespondent in Brüssel über die EU, die Nato sowie die Benelux-Staaten.



Die Grand-Place ist eines von Brüssels Wahrzeichen.



BRÜSSEL ALS MINI-WELTREISE

Die Vielfalt Brüssels lässt sich am besten auf einem Stadtbummel erkunden. Als Ausgangspunkt schlage ich das Kongolosen-Viertel Matonge ❶ vor (Rue Longue Vie/Chaussée de Wavre bei der Porte de Namur). Von dort durchs schicke Einkaufs-quartier Louise in die Antiquitäten- und Galerien-Gegend um die Place du Grand Sablon – très parisienne! Weiter zur berühmten Grand-Place, einem der schönsten Mittelalter-Plätze von ganz Europa. Dann über die Place St-Géry in mein Lieblingsviertel, das flämische St. Catherine (Place St-Catherine), ein Mini-Amsterdam. Und schliesslich via Rue de Flandre über den Kanal einige hundert Meter die Chaussée de Gand hinauf ins wiederum sehr exotische Marokkaner- und Türken-Viertel. Dieser Stadtbummel fühlt sich an wie eine kleine Weltreise, dauert allerdings nur ein bis zwei Stunden.

SÜSSES BRÜSSEL

Chocolatiers gibt's hier an jeder Ecke und für jeden Geschmack. Meine Empfehlung für Kakao-Liebhaber, die das Besondere suchen: Laurent Gerbaud. Puristische Kreationen aus weltbesten Zutaten, mehrfach preisgekrönt (chocolatsgerbaud.be).

MARKTPLATZ BRÜSSEL

Auf den zahlreichen Brüsseler Lebensmittelmärkten ist Einkaufen manchmal

«Ich liebe Brüssel, weil der typische Brüsseler ein Geniesser ist, den nichts aus der Ruhe zu bringen scheint.»

Sebastian Ramspeck, SRF-Korrespondent

Nebensache. Hier lässt es sich gut und günstig essen und trinken – und manchmal spielt unverhofft eine Band zum Tanz auf. Meine Favoriten: Marché des Chasseurs Ardennais ❷; jeden Freitagnachmittag bis ca. 21 Uhr) und Marché de la Place Flagey (jeden Samstag- und Sonntagvormittag bis ca. 13 Uhr), beide auf dem jeweils gleichnamigen Platz. Auf der Place Flagey steht ausserdem eine der besseren Frittenbuden der Stadt: «Frit Flagey». ❸

BRÜSSEL FÜRS OHR

Der Jazzclub Music Village ❹ unweit der Grand-Place gehört zu den besten der Stadt. Häufig spielen hier internationale Stars Jazz, Blues oder Samba. Der Club unterhält einen Bar- und Restaurantbetrieb, doch das Angebot der Küche ist ziemlich bescheiden – besser ist es, in einer der vielen Altstadt-Kneipen zu essen (themusicvillage.com; Eintritt ab 7,50 Euro).

DURCHATMEN IN BRÜSSEL

Im Süden von Brüssel liegt der grosszügig angelegte Park Bois de la Cambre und, daran anschliessend, der Stadtwald Forêt de Soignes. Auf dem kleinen See im Bois de la Cambre lassen sich Ruderboote mieten. Und auf den Wiesen wird bei schönem Wetter Fussball, Frisbee und Federball gespielt. Wer nichts zum Spielen dabei hat, gesellt sich einfach irgendwo dazu. Die Brüsseler sind unkompliziert.

SCHÖN SCHLAFEN IN BRÜSSEL

Mitten in der Altstadt, nur wenige hundert Meter von den bekanntesten Touristenattraktionen entfernt, liegt das äusserst geschmackvoll eingerichtete Hôtel des Galeries ❺. Es ist im Besitz der französischen Verleger-Familie Flammarion. Nicht gerade die ruhigste Ecke, aber in Schmuckstück für Liebhaber von modernem Design (hoteldesgaleries.be; Doppelzimmer ab 135 Euro).

SCHNELL IM ZUG VON BRÜSSEL NACH...

Dank Hochgeschwindigkeitszügen ist Brüssel bloss einen Katzensprung von anderen europäischen Metropolen entfernt – zum Beispiel von Paris (ab 1 Std. 25 Min., 71 €; thalys.com), Amsterdam (ab 1 Std. 50 Min., 80 €; thalys.com) oder London (ab 2 Std., 86 €; eurostar.com). Und wieso nicht Brüssel als Station auf einer Rundreise besuchen?

Belgien

«Ein Kulturen- und Sprachen-Mix»

«Belgien bricht auseinander! So hören wir es seit Jahrzehnten immer mal wieder. Tatsächlich leben in dem 11-Millionen-Einwohner-Land zwei Bevölkerungsgruppen, die nicht immer gut aufeinander zu sprechen sind: die Niederländisch sprechenden Flamen und die französischsprachigen Wallonen. Es soll flämische Dörfer geben, in denen sogar Amtspersonen ihre französischsprachigen Mitbürger keines Blickes würdigen.

Doch Belgien ist nicht auseinandergebrochen. Meine belgischen Freunde sagen, dafür gebe es vor allem zwei Gründe. Erstens der staatliche Schuldenberg, mehr als 430 Milliarden Euro hoch. Er lasse sich unmöglich gütlich aufteilen. Und zweitens die Hauptstadt Brüssel, die mit dem EU- und dem Nato-Hauptsitz zu den politisch bedeutendsten Metropolen der Welt gehört. Auf sie würde keine der beiden grossen Bevölkerungsgruppen verzichten wollen.

In Brüssel selbst ist der Sprachenstreit kaum ein Thema. Denn die Stadt mit ihren 1,1 Millionen Einwohnern ist ohnehin so vielfältig und international wie kaum eine andere Stadt Europas: ein Kulturen- und Sprachen-Mix, so chaotisch wie charmant.»

FOTOS: DDP/IMAGES, SEBASTIAN RAMSPECK (B), SRF